

Walliser Bote



FER MEH WALLIS

National- und Ständeratswahlen 2023
Liste 30

Freiheit. Solidarität. Verantwortung. **Die Mitte Oberwallis**

Patric Zimmermann
Nordisches Zentrum in Ulrichen eröffnet, Freude beim neuen Präsidenten. **Seite 15**

Montag, 9. Oktober 2023

AZ 3930 Visp | Nr. 234 | 183. Jahrgang | Leserinnen und Leser: 41 000 | Fr. 3.50 walliserbote.ch

ANZEIGE

BRIGERBAD
AB SOFORT WIEDER
1 STUNDE LÄNGER
BIS 21 UHR FÜR SIE
GEÖFFNET.

brigerbad.ch

Wie ist Israels Strategie nach dem Angriff der Hamas?

Israel plant offenbar Reaktion auf den Terrorangriff der Hamas. **Seiten 22/23**

«Das Schicksal hat mich auf den Bau verschlagen»



Bild: zvg/Ivica Okic - Brutal Guet

Tatiana Dragunova arbeitete fünf Jahre als Eisenlegerin. Jetzt sitzt sie am Steuer der grössten Baumaschinen. Die Integrationsgeschichte einer Frau, der im Baugewerbe keine Steine in den Weg gelegt wurden. **Seite 9**

Kommentar

Wohnungsnot: Es braucht Sofortmassnahmen

Die Zermatter Wohnungsnot ist akut. Vermieter können sich vor Anfragen kaum retten, jedes noch so erdenkliche Angebot ist im Nu weg.

Dabei dürfte angesichts der dichten Besiedelung der Markt gefühlsmässig gar nicht ausgetrocknet sein. Doch in der Realität eben schon. Viele Einheiten werden von «Schlaumeiern» auf Online-Plattformen weitervermietet, welche sich damit ihren Zahltag aufpolieren. Das Geschäft boomt – der touristische Hotspot Zermatt ist gefragter denn je.

Diese Art von «wilder» Vermietung muss von der Politik rasch unter Kontrolle gebracht werden. Eine Möglichkeit ist das «Tessiner Modell», wonach alle Wohnungen, die vermietet werden, eine Nummer zur Kontrolle erhalten. Die Kurtaxen werden direkt von der Online-Plattform eingezogen. Beides soll schwarze Schafe aufdecken.

Doch nur die Politik in die Pflicht zu nehmen, greift zu kurz. Trotz freiem Markt kann es nicht sein, dass Wohnraum als Dependance für Gäste angeboten und dann gejammert wird, es fehle an Mitarbeiterunterkünften.

Das Problem kann nur gemeinsam gelöst werden. Eigentümer müssen Verantwortung übernehmen und Wohnraum auch als Erstwohnung zur Verfügung stellen. Damit wird der Service im ganzen Dorf nachhaltig aufrechterhalten, wovon wiederum alle profitieren.



Peter Abgottspon
p.abgottspon@mengisgruppe.ch

Gericht verbietet Airbnb-Vermietung

Wohnungsnot Das Bundesgericht stützt den Beschluss eines Stockwerkeigentums, einem Eigentümer die Vermietung seiner Wohnung über Airbnb zu verbieten. Der Entscheid gilt zwar explizit nur für diesen Fall, doch für die Zermatter Wohnungsnot könnte er dennoch wegweisend sein. **Seite 3**

Neue Autismus- Beratungsstelle

Beratung Der Verein Autismus-Wallis hat eine neue Informations- und Beratungsstelle eröffnet. Der Kanton beteiligt sich finanziell. Für Andrea Jordan, Präsidentin des Vereins Autismus-Wallis, geht ein Traum in Erfüllung. Die finanzielle Unterstützung machte es auch möglich, eine Koordinatorin einzustellen. **Seite 4**

Wenig Chancen – und doch hoffnungsvoll

Nationalratswahlen Auch junge Menschen stellen sich diesen Herbst zur Wahl. Mit geringen Chancen. Die Oberwalliser Polit-Jugend erklärt, warum sie trotzdem antritt – und trotz Krisen zuversichtlich bleibt. **Seiten 6/7**

ANZEIGE

Wir sind Volkspartei – Wir sind Oberwallis

Liste 6
Chrampfer

SVP

Wer zwei Oberwalliser Nationalräte will, wählt SVPO

JÜRGEN Furrer
DAIANA Squaratti
CHRISTIAN Gasser
DANIELA Pollinger
DANIEL Brechbühl
NATALIE Imboden Haude



Tatiana Dragunova beherrscht die Baumaschinen-Giganten

Tatiana Dragunova ist Maschinistin. Als Kind träumte sie von einem ganz anderen Beruf. Warum sie im Baugewerbe ihre Chance sah.

Nathalie Benelli

Tatiana Dragunova steuert einen gewaltigen Dumper über die Baustelle in Niedergampel. Mit Leichtigkeit lenkt sie den Stahlkoloss präzise entlang des aufgeschütteten Dammes. Auch mit dem grossen Schaufelbagger kommt sie klar. Sie schaufelt, baggert und verschiebt tonnenweise Erde und Gestein. Es lärmt und staubt. Tatiana Dragunova wirkt dabei nicht nur souverän, sie ist es. Polier Herold Philipona betont: «Von Tatiana könnte so manch ein Bauarbeiter noch etwas lernen.»

«Ich habe keine Ahnung, warum mich das Schicksal auf den Bau verschlagen hat, aber ich weiss, dass ich hier genau am richtigen Platz bin», sagt Tatiana Dragunova bei einem Kaffee im Pausencontainer. Als Kind hatte sie noch ganz andere Träume. Sie ist in einem Dorf in der Slowakei aufgewachsen. Wenn sie zum Himmel blickte, sah sie hoch über den Wolken Flugzeuge vorbeiziehen. «Ich träumte von den weit entfernten Ländern, zu denen die Flugzeuge unterwegs waren», erzählt Tatiana Dragunova. Stewardess wollte sie werden und die Welt bereisen.

Später entschied sie sich für den Besuch einer Hotelmanagementschule und lernte Sprachen. Mittlerweile spricht sie neben Slowakisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Kroatisch, Jugoslawisch auch noch ein fehlerfreies Deutsch. «Ich habe mir vorgenommen, auch noch Französisch zu lernen», sagt Tatiana Dragunova.

Mit 21 Jahren hatte sie das Diplom der Hotelfachschule in der Tasche. «Ich wollte weg aus der Slowakei und in anderen Ländern Erfahrungen sammeln.» Im Internet sah sie eine Anzeige: Lagerist (m/w/d) in Brandenburg gesucht. Sie packte ihre Koffer und reiste nach Deutschland. Zehn Monate blieb sie. «Deutsch lernte ich dort aber nicht, weil fast alle Angestellte

«Ich versuche jeden Tag, eine bessere Mitarbeiterin und ein besserer Mensch zu werden.»

Tatiana Dragunova
Maschinistin



Tatiana Dragunova am Steuer einer Baumaschine.

Bilder: zvg/Ivica Okic_Brutal Guet



Zurzeit arbeitet Tatiana Dragunova mit dem Bagger an einem Kanal.



Das Steuern von grossen Dumpfern hat Tatiana Dragunova im Griff.

ten aus der Slowakei stammten», sagt sie. Durch ein befreundetes Paar wurde sie auf eine offene Stelle in einem Restaurant in Susten aufmerksam. Warum nicht?, dachte Tatiana Dragunova und zog ins Wallis.

Tatiana Dragunova erfuhr von einem Gast, der mit seiner Bauunternehmung ein grosses Resort in Aminona errichtete, dass er nach einer Mitarbeiterin für die Kantine suchte. Sie nahm sein Angebot an. Doch Spass machte ihr das Bedienen nicht. Eines Tages sagte sie zu ihrem Chef, sie würde viel lieber als Eisenlegerin auf dem Bau arbeiten. Er schaute sie an, drehte sich um und ging. Als er zurückkam, hatte er eine Rolle Draht, eine Zange und einen Binder dabei: «Jetzt kannst du üben.» Tatiana Dragunova übte und lernte sehr schnell. Sie wurde Eisenlegerin.

Fünf Jahre als Eisenlegerin

Fünf Jahre arbeitete sie bei Wind und Wetter, bei Hit-

ze und Kälte als Eisenlegerin. Am Anfang habe man auf der Baustelle ihr Tun mit Skepsis betrachtet. Die Fragen: «Was will die Frau auf dem Bau?», oder: «Na, kann die das?», standen unausgesprochen im Raum. Die Abwertung, «die hat doch keine Kraft», konnte Tatiana Dragunova in den Blicken mancher Mitarbeiter lesen. «Das hat mich umso mehr motiviert. Und ich glaube, ich habe meine Arbeit nach etwas Übung sogar besser gemacht als einige von ihnen», sagt sie und lacht.

Tatiana Dragunovas Arbeitseinsatz war nicht zu übersehen. Ihr Chef förderte sie und brachte ihr das Schweißen bei. Sie lernte präzise Schweissnähte herzustellen. «Das ist das Schöne im Baugewerbe. Wenn ein Mensch will, bekommt er jede Chance», sagt sie.

Als Tatiana ein Angebot der Volken Group erhielt, um als Schweißerin und Schlosserin zu arbeiten, zögerte sie keine Se-

kunde und sagte zu. «Fünf Jahre Arbeit als Eisenlegerin gingen an meinem Rücken nicht spurlos vorbei. Ich war froh, in der Werkstatt in Visp zu arbeiten.» Tatiana Dragunova erklärt ihre Arbeitseinstellung: «Ich habe Freude an der Arbeit und komme nicht nur hierher, um Stunden zu schreiben. Ich will auch etwas für die Firma leisten.» In der Werkstatt der Volken Group erweiterte sich ihr Tätigkeitsfeld schon bald. Sie lernte Reparaturen an der Karosserie der Baumaschinen auszuführen, lackierte und schleifte. Und jemand musste die schweren Maschinen in die Garage fahren, warum nicht Tatiana?

«Das Fahren mit den grossen Baumaschinen hat mich von Anfang an fasziniert.» Sie nahm ihren Mut zusammen und fragte ihren Chef, ob sie den Baumaschinenkurs machen könnte. Er hat Ja gesagt. «Die Chefs der Volken Group legten mir nie Steine in den Weg. Im Gegenteil, wenn es denn Steine gegeben hätte, hätten sie die sofort beseitigt», sagt

Tatiana Dragunova. Sie sei sehr dankbar, dass ihr Chef an sie geglaubt habe. Vom Team der Volken Group fühlt sie sich unterstützt. «Sie gaben mir von Anfang an das Gefühl, dass ich eine von ihnen bin und es schaffen kann», betont Tatiana Dragunova.

Akzeptanz im Team

Das ganze Team habe sie unterstützt und ihr Tipps gegeben. Ein erfahrener Baumaschinenführer habe sie immer wieder ermutigt und gesagt: «Wir sind auch nicht als Meister vom Himmel gefallen. Du schaffst das.» Man könne alles lernen, wenn man wolle. «Aber man muss wollen», sagt sie.

Seit drei Monaten ist Tatiana Dragunova nun als Maschinistin mit Dumper und Bagger auf Baustellen unterwegs. «In den Maschinen bin ich nicht mehr so dem Wetter ausgesetzt, wie ich es früher als Eisenlegerin war. Die Führerkabine ist klimatisiert», sagt sie. Zurzeit baggert sie einen Kanal aus. «Ich sehe bei jedem Meter, wie es mir

leichter fällt und ich routinierter werde.» Sich zu verbessern, ist Tatiana Dragunova nicht nur bei der Arbeit ein Anliegen. Sie sagt: «Ich versuche jeden Tag, nicht nur eine bessere Mitarbeiterin zu werden, sondern auch ein besserer Mensch.» Die Stimmung im Team sei ihr sehr wichtig. «Ich möchte, dass es meinen Arbeitskollegen gut geht, dass sie glücklich und gesund sind.» In ihrer Freizeit lese sie Bücher, die sie als Mensch weiterbrächten. Wenn sie freihat, mag sie es ruhig. Während der Arbeit gehe es schon mal hektisch zu und her und es sei oft lärmig. Da schätze sie die Ruhe zu Hause.

Neben ihrem 100-Prozent-Job als Maschinistin steht sie zum Vergnügen ab und zu als Modell vor der Kamera und posiert mit der neusten Mode für Kleidergeschäfte. «Ich bin zwar Bauarbeiterin, aber immer noch eine Frau, die sich gerne schminkt und schön kleidet», sagt sie und lacht.

Bekannte von Tatiana Dragunova beschreiben sie so: «Wenn zehn Personen rechts gehen, geht Tatiana links. Sie geht einfach ihren eigenen Weg.» Tatiana Dragunova lacht, wenn sie das hört. Eigenwillig sei sie schon immer gewesen.

Was würde sie jungen Frauen raten, die sich überlegen, im Baugewerbe zu arbeiten? «Wenn es ihr Traum ist, sollten sie es versuchen. Das Schlimmste wäre doch, von etwas zu träumen und es nicht zumindest zu versuchen.»

Auf ihre Zukunftspläne angesprochen sagt Tatiana Dragunova: «Ich möchte nicht stehenbleiben und mich weiterentwickeln.» Den Satz, das gehe nicht, werde man von ihr nie hören. Sie sei hartnäckig und versuche immer, Lösungen zu finden.

Im August reiste sie zu ihrer Familie in die Slowakei. «Meine Eltern sind schon ein bisschen stolz auf mich. Und sie sind glücklich, dass ich mit meiner Arbeit und meinem Leben so zufrieden bin», sagt Tatiana Dragunova.

«Im Baugewerbe gibt es viele Chancen. Aber man muss arbeiten wollen.»

Tatiana Dragunova
Maschinistin